

Obgleich ein heiserer Regen rieselte, hatten sich viele Leute am Bühneneingang aufgestellt. Sie warteten

den 1. Septem
stoff.

Handel
und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft
Banken und Börsen

Die Eröffnung der Leipziger Herbstmesse.

Die neuen Wert- und Rohstoffe.

Leipzig, 29. Aug. Die Leipziger Herbstmesse, die am Sonntag eröffnet wurde und bis zum 2. September dauert, weist zwei charakteristische Merkmale auf. Soweit der Inlandsbedarf in Frage kommt, ist das die erste Messe, die vollständig auf die durch die Preisstopperordnung geregelte Preisbildung abgestellt ist. Weit bedeutender ist das neue Gesicht der Leipziger Messe, das sie durch die deutschen Wert- und Rohstoffe bekommt hat. Sämtliche Fabrikationszweige haben sich dieser Grundmaterialien weitgehend bedient, und auch die Verarbeitungsindustrie ist es gelungen, sie für ihre Zwecke zu übernehmen. Der Begriff der „Neuheiten“, der, soweit er Form und Lösung betraf und für frühere Messen immer ausschlaggebend war, tritt auf der jetzigen Leipziger Herbstmesse in den Hintergrund, denn wichtiger ist die Aufgabe der Materialbeschaffung und der Qualität, welches wird in Verbindung mit den deutschen Rohstoffen auf der Messe sehr gut unter Beweis gestellt.

Der Besuch am Messenonntag entsprach den Erwartungen. Es waren aber fast in erster Linie Geschäftsfunktionäre, die sich einfanden. Selbstverständlich ist der Sonntag noch viel zu Orientierungszwecken benutzt worden. Das gilt namentlich von den ausländischen Besuchern, von denen viele aus Österreich, Ungarn, Frankreich und Norwegen erschienen waren. Die deutsche Einfuhrleistung zeigte sehr große Nachfrage und auch den Bedarf für die Herbst- und Wintermonate zu decken. Teilweise wurde auch schon für das Frühjahr disponiert.

Ziel beachtet werden auch die Pänderschaufen, namentlich die Ausstellung der Niederlande, und die Spezialausstellungen. Besondere Attraktionen hat die Spielwarenindustrie gemacht, die viel Winterspiele zeigt, ferner die Musikinstrumentenindustrie. Besonders wertvoll ist die Textil- und Bekleidungsindustrie, die im Zeichen von Zellwolle und Kunstseide steht. Auch die Lederwarenindustrie zeigt viele Kombinationsmöglichkeiten für die neuen Lederarten. Sehr reichhaltig ist das Messangebot in Kunst- und Galanteriewaren sowie in Sportartikeln, bei denen gleichfalls neue Wertstoffe verwendet werden.

Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit sind die beiden Faktoren, die die außerordentlich angewandene Baumeisse beherrschen. Nach dieser Richtung hin findet das „Haus aus deutschen Wertstoffen“ lebhafteste Beachtung.

Nach einer Samstagmittag abgeschlossenen Zahlung des Leipziger Messeamtes sind bestimmt 6000 ausländische Einkäufer zu erwarten, was ungeachtet dem Besuch der Leipziger Herbstmesse 1936 (5916) entspricht, aber einen wesentlichen Zuwachs gegenüber der ersten Herbstmesse seit der Machtübernahme im Jahre 1933 darstellt, die mit 3679 ausländischen Einkäufern besetzt war. Der Zuwachs an 2300 Auslandsbesuchern ist hauptsächlich auf die härtere Verteilung aus den Nachbarländern des östlichen Mittelmeeres einschließlich Ägypten zurückzuführen. Auch aus Südamerika und mehr Einkäufer als sonst gemeldet. Bulgarien, Rumänien, Griechenland, Estland, Litauen und Finnland zählten mehr als das Doppelte an Einkäufern gegenüber dem Vorjahr. Der härteste Einkäuferdruck fallen indes auf die Hauptländer der Deutschen in West- und Osteuropa. Es nahmen diesmal 361 Aussteller aus 20 fremden Ländern teil, d. h. 128 mehr als im Vorjahr. An erster Stelle steht Österreich mit 144 Ausstellern, das auf der letzten Herbstmesse nur mit 80 Firmen vertreten war. Die Gesamtzahl der Aussteller beträgt nach der vorläufigen Auszählung des Messeamtes 5505, d. h. 1453 mehr als 1936 und 1125 mehr als 1935.

Auch auf der Baumeisse hat sich die Zahl der Aussteller gegen 1936 um mehr als 100 erhöht.

Begrüßungstelegramm des Führers

Der Führer hat an das Leipziger Messeamt folgendes Begrüßungstelegramm geschickt:

„Zur Eröffnung der diesjährigen Leipziger Herbstmesse sende ich meine besten Wünsche. Möge sie auch in diesem Jahr

zur Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zum Auslande und damit zur Belebung der deutschen Wirtschaft beitragen.“

Preisfestlegung für Zellwolle

Weiterer Ausbau der Erzeugung.

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat mit Wirkung vom 1. September 1937 den Preis für deutsche Zellwolle von 1,60 auf 1,45 RM je Kilogramm gesenkt.

Damit ist ein wichtiger Schritt auf dem Gebiete der Preisbildung getan, weil er sich auf einen Rohstoff bezieht, der in Deutschland hergeleitet wird und der sich in zunehmendem Maße in der Spinnstoffwirtschaft eingebürgert hat. Bei der Festlegung des neuen Zellwollpreises ist auch berücksichtigt worden, daß die Erzeugung dieses wichtigen Rohstoffes im Rahmen des Vierjahresplanes weiter ausgebaut wird.

Deutschlands industrieller Aufschwung.

Zweiter Platz in der Weltwirtschaft.

Mit jedem Jahre wächst die Leistung unserer Industrie um einige Milliarden RM. Für die ersten sechs Monate des laufenden Jahres befreit sich der Wert der industriellen Gütererzeugung bereits auf 26,5 Milliarden RM, das heißt auf eine Summe, die diejenige der entsprechenden Zeitperiode 1933 verdoppelt. Dabei ist festzustellen, daß die Industrieproduktion nicht etwa in ungleichmäßigen Sprüngen in die Höhe geschossen ist, um dann wieder nach kurzer Zeit wieder zu erlahmen. Vielmehr hat sich diese Aufwärtsentwicklung in den fünf nationalsozialistischen Jahren in Deutschland mit ziemlicher Regelmäßigkeit fortgesetzt. Es ist sogar besonders hervorzuheben, daß die Leistung im laufenden Jahre noch stärker gewachsen ist als 1936. Von einem Erlahmen könnte also keineswegs auch nur entfernt die Rede sein.

Wert der industriellen Produktionsleistung seit 1933

	1933	1934	1935	1936	1937	Steigerung seit 1933
1. Vierteljahr	8,88	11,72	13,56	15,15	16,60	+ 98 %
2. Vierteljahr	9,15	12,21	14,46	16,23	18,90	+ 107 %
Zusammen	18,03	23,93	28,02	31,38	36,50	+ 101 %

Der gewaltige Aufschwung, den der deutsche Güterkreislauf in Deutschland während dieser wenigen Jahre erfahren hat, ist in erster Linie auf unsere Arbeitsbeschäftigungspolitik und auf den daran angeknüpften Vierjahresplan zurückzuführen. Während der beiden letzten Jahre trat in dem Auftrieb der Leistung auf dem Binnenmarkt außerdem auch noch ein steigender Abfluß deutscher Ware auf dem Weltmarkt.

Der Auftrieb unserer deutschen Wirtschaft ist der konjunkturellen Wirtschaftserholung im Auslande förmlich vorausgegangen. Zudem war die Aufwärtsentwicklung in den einzelnen Ländern meist ziemlich unregelmäßig. Auf förmliche „Häufen“ folgte meist schnell ein Rückschlag, so daß der Aufbau insgesamt nicht den Erfolg erzielen konnte, der bei geordneter Führung wohl hätte erreicht werden können. Es kann daher kaum übersehen werden, daß der Anteil Deutschlands an der Weltproduktion sich von Jahr zu Jahr erhöht hat. Heute erzeugt die deutsche Industrie fast 11 % der gesamten Güterproduktion der Welt. 1933 waren es nur 8,4 %. Die deutsche Industrie steht damit bereits (nach den Vereinigten Staaten) an zweiter Stelle in der Welt.

Spiegel der Wirtschaft.

An der Frankfurter Börse hat sich im zweiten Vierteljahr 1937 die innerweltliche Stimmung, die in den vorangegangenen Monaten vorherrschend war, fortgesetzt.

Die Rohstoffgewinnung Deutschlands im Juli betrug 1 656 625 T. gegen 1 638 095 T. im Vormonat. Arbeits-

Wie der DHD, hierzu erfüllt, liegt die Bedeutung dieser Preisfestlegung in erster Linie auf politischem Gebiet, d. h. auf dem Gebiete des Vierjahresplanes. Durch diesen Schritt wird gezeigt, daß die gegebene Lage Deutschlands anzupassen, d. h. die Wirtschaft unabhängig zu machen von solchen Rohstoffen, deren Bezug uns in dem Maße verschärft ist, in dem wir an sich auf sie angewiesen sind.

Mit der neuen Senkung des Zellwollpreises auf 1,45 Reichsmark je Kilogramm ist nunmehr ein Stand erreicht, der sich etwa den zur Zeit niedrigen Preisen für Baumwolle nähert und nicht unerheblich unter dem Preis für Wolle liegt. Gleichzeitig ist auch zu beachten, daß auch in dem neuen Preis noch immer die Reserve enthalten sind, deren die Zellwollindustrie für die notwendige Ausweitung ihrer Produktion und die weitere Ausdehnung des Exports bedarf. Hierbei ist insbesondere zu beachten, daß die Produktionsausweitung nach wie vor im Wege der Selbstfinanzierung, d. h. ohne staatliche Subventionen, vor sich gehen muß, da der Preis berücksichtigt also in gleicher Weise die Belange der Zellwollherzeuger und ihre Zukunftsaufgaben wie auch die Interessen der verarbeitenden Industrie und des Verbrauchers.

tätig wurden im Juli (27 Arbeitstage) 61 256 T. gegen 63 773 T. im Juni (26 Arbeitstage) hergestellt. Für 1936 kann die Maschinenfabrik Hermann A. G., Offenbach a. M., einen Gewinn von 24 188 RM, (60 405) ausweisen, aus dem 6 % (1) Dividende verteilt werden sollen. Die Fabrik ist auch für die nächsten Monate voll beschäftigt.

Die Werksanlagen der Deutsche Bergbau AG, für Holzhydrolase, Heidelberg, wurden 1936 weiter ausgebaut, ebenso das Werkstätten. Infolge des noch geringen Herstellungsumfanges erhöhte sich der vorzutragende Verlust auf 698 642 RM. (i. R. 483 294). Die Fertigstellung der Werksanlagen wird beschleunigt fortgesetzt.

Die Schling-Werke AG, Warburg/Lehn, die fast völlig zum 36. Fahren befristet wird, weist für 1936/37 einen Gewinn von 80 338 RM. (i. R. 11 017) aus.

Die Maschinenfabrik W. G. A. M., Frankfurt a. M., weist eine recht gute Beschäftigung, auch in der Ausfuhr, auf. Es wird mit einem besseren Ergebnis als i. V. gerechnet.

Die Bauparlasse Deutsche Bau-Gesellschaft, A. G., Leipzig, stellte wieder 400 000 RM. für 58 Bauparverträge bereit.

Die deutschen öffentlich-rechtlichen Feuerversicherungsanstalten verzeichnen im Juli eine Gesamtschadensumme von 5 309 Mill. RM. gegen 4 925 Mill. RM. im Vormonat und 4 651 Mill. RM. im Juli 1936.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 30. Aug. (RM.) Tendenz: Spezialwerte fest, Anleihen erholt. Die Montagobörse eröffnete wieder in freundlicher Konjunkturstimmung. Wenn auch die Kursentwicklung nicht ganz einheitlich war, so vermogen doch unter Führung von Maschinen-, Metall-, Bau- und Zellstoffwerten die Kursrückgänge. Am Morgenmarkt konnten sich Vereinigte Stahlwerke um 1/4 und Rüstwerke um 1/4 gegen letzte Kassakurs erhöhen. Andererseits waren Hoechst, Mannesmann, Rheinisch und Stollberg sinken. Die Kleinigkeit abgelehnt. Starker rückgängig waren bei kleiner Fallhöhe der Rüstwerke (minus 1 1/2 %). Braunkohlenwerte hatten sehr ruhiges Geschäft. Zu erwähnen sind nur Deutsche Erdöl minus 1/4 und die Genussscheine minus 1/4. Von Kalkstein wurden Westfalen 1/4 und Wärsleben 1/4 höher angelehnt, während Wärsleben um 1/4 heruntergingen. Am Markt der chemischen Werte erzielten nur Chem. von Siedben einen Kursgewinn (plus 1/4), während Farben, Kalkwerke und Kalkwerke um 1/4 bzw. 1/4 schwächer lagen. Von Gummi- und Linoleumwerten notierten Conti-Gummi 1/4 höher, dagegen Deutsche Linoleum gegen letzten Kassakurs 1/4 niedriger. Am Elektromarkt ergaben sich zum Teil kleine Abschwüngen mit Ausnahme von Siemens, die 1/4 gewinnen konnten. Sehr ruhig lagen Verleumdungswerte, von denen nur GEM mit minus 1/4 und andererseits Rohstoff-Gesellschaften mit plus 2 1/2 % besonders erwähnenswert sind. Von Rohstoffen und Rohstoffen stellten sich Feilen 1/4 niedriger und Bogen Druck gegen letzte Notiz 1/4 höher. Autowerte lagen uneinheitlich. Im je 1/4 lagen BMW höher und Daimler niedriger. Von Maschinenwerten waren namentlich Drenstein und Schubert und Salzer mit plus 1/4 nennenswert befestigt. Im gleichen Ausmaß lagen Bauwerte an. Von Zellstoffwerten wurden Waldbor und Kalksteinburger 1/4 und Feldmühle 1/4 höher angelehnt. Sonst lag noch zu erwähnen: Bamberger minus 1/4, Dornier Union plus 1/4, Gebr. Jungmann minus 1/4, Eisenbahnwerk plus 1/4, Maschinenbau plus 1/4, plus 1/4. Am Rentenmarkt lag die kommunale Umschuldungsscheine um 1/4 auf 128 und die kommunale Umschuldungsscheine um 0,05 auf 94,55 an. Rentennotiz 3/4 bis 3/4. Dollar 2,493, Franken 9,32, Pfund 12,38, Franken und Gulden leicht erhöht.

Frankfurt a. M., 30. Aug. (Drahtbericht.) Tendenz: Unregelmäßig. Die Börse hatte zu Beginn der neuen Woche äußerst ruhiges Geschäft, da die Unternehmensgasse im Zusammenhang mit dem Aktio gering blieb. Am Aktienmarkt war die Kursgestaltung uneinheitlich, die Veränderungen hatten im allgemeinen nur kleines Ausmaß und hielten sich etwa die Waage. Montanaktien lagen vorwiegend schwächer, dagegen Eisenbahnaktien, besonders Rheinisch, höher. Metallwerte, Chemiewerte (Kalkstein) bis zu 1/4; schwächer lagen Zellstoffaktien, hauptsächlich Waldbor mit 100% (168). An den übrigen Marktgebieten gingen die Abweichungen bis zu 1/4. Der Freibörse hatte in einzelnen Werten wieder lebhafteres Geschäft, besonders Schaub-Bernis 7 1/2, Großalmerode Ton 11 1/4 bis 11 1/2, Red. a. Handel 82 bis 83, Wagh. u. Treppel 150. Der Rentenmarkt lag still, aber fremdländisch; Anleihen gewonnen 1/4 auf 127 und Reichsbahn-Anl. 1/4 auf 127. Pfandbriefe und Stadtanleihen hatten bei ruhigem Geschäft behauptete Kurse. Tagesgeld 2 1/4 %.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Witterungsausgaben bis Dienstagabend: Morgens viel Nebel oder Schmelz, sonst meist heiter und trocken, Temperaturen wenig geändert, Winde aus vorwiegend nördlichen Richtungen.

Wasserstand des Rheins am 30. Aug.: Friedrich: Pegel 1,70 gegen 1,70 m getrieben; Bingen: 1,98 gegen 2,01 m getrieben; Mainz: 0,93 gegen 1,02 m getrieben; Koblenz: 2,18 gegen 2,23 m getrieben; Köln: 1,55 gegen 1,90 m getrieben; Regensburg: 2,80 gegen 2,90 m getrieben.

Konjunkturberichte aus der deutschen Wirtschaft

Ruhiger Ledermarkt.

In der zweiten Augusthälfte bewegte sich der Rentenmarkt in ruhigen Bahnen. Die früher starke Spannung zwischen Angebot und Nachfrage ist im Verlaufe der letzten Monate durch größere Zufuhr von Rohware an die Gebirgs- und von der anderen Seite her durch einschränkende Maßnahmen in der Verwendung bereits weitgehend gemildert worden. Es steht nicht im Widerspruch zu der erwähnten ruhigen Tendenz, wenn nach wie vor die Produktion der Gerber von den verarbeitenden Industriezweigen und vom Handel reiflos aufgenommen wird, denn einmal helfen das und dort immer noch Rufen in der Verwertung, die sich erst nach und nach durch geeignete Produktions- und Verbrauchsfestlegung, teilweise auch durch Einkauf neuer Wertstoffe, fähigen lassen und zum andern nimmt man gern jetzt schon Ware für den größeren Herbstbedarf herein.

Das Geschäft in der Schuh- und Lederwarenindustrie.

Die Beschäftigungslage in der Schuh- und Lederwarenindustrie ist der Zeitgeist entsprechend noch etwas zurückgegangen. In der Schuhindustrie wurde mit der Ausführung der Herbstaufträge begonnen. Der Auftragsbestand ist nicht ungünstig und würde sich in einer Zunahme der Beschäftigung aus. Im Schuhhandel waren die Umsätze in Sommerware dadurch gut, die Vorräte in billigen Stoffschuhen sind im allgemeinen geräumt. Lederhandel und Lederindustrie melden eine Zunahme der Nachfrage nach Leder. Die Lederhandelsindustrie berichtet über befriedigenden Auftragsbestand. Der lebhaftere und größere Inlandsbedarf entschädigt diesen Industriezweig zu einem Teil für den Rückgang in der Ausfuhr. Die Lederindustrie erweitert sich namentlich auf schwarze Rautschuhe, Rindbock, Chevreau und Leder, während Rautschuh weniger gefragt ist. Auch die Kisten- und Schuhmaschinenindustrie meldet volle Beschäftigung.

Abnahme und -aussehen der Rautschuhe.

Das Rheinisch-Westfälische Kohleninstitut hat soeben wieder einen ausführlichen Bericht über die Beschäftigung und Abfallage von April bis Juli dieses Jahres ergeben.

Danach werden die Ausfuhr des Inlandsmarktes weiter als günstig bezeichnet. Vor allem wird mit einer zunehmenden Nachfrage nach Inlandprodukten gerechnet. Aber auch bei Hausbrandorten wird ein gutes Herbst- und Wintergeschäft erwartet. Über die Lage auf dem Rohwarenausfuhrmarkt wurde berichtet, daß, abgesehen von der Schwäche einzelner lokaler Märkte, die industrielle Lage und damit die Rohwarenausfuhr auf dem Weltmarkt durchaus gesund zu sein scheint. Der Rohwarenausfuhrmarkt hat die überlegenen Preissteigerungen der anderen Rohwarenmärkte nicht mitgemacht und habe daher auch kaum die Rückschläge zu befürchten, die diese Rohstoffe in den letzten Monaten preislich erlitten hätten. Die Rohwarenausfuhr auf den Auslandsmärkten konnte im allgemeinen befriedigt werden. Der Rohwarenausfuhrmarkt werde aber noch weiter angespannt bleiben.

Unveränderte Lage auf dem Eisenmarkt.

Auf dem deutschen Eisenmarkt hat sich die Lage in den letzten Wochen kaum verändert. Materialknappheit, lange Lieferfristen, verminderte Lagerbestände und kontingentierte Zuteilungen geben dem Eisenmarkt kein Gepräge. Das dürfte die einzige Einschränkung der unabhängigen Stellen im Laufe der Zeit eine gewisse Entspannung und Erleichterung herbeiführen, wobei das Endziel stets die Wiederherstellung eines ausgeglichenen Verhältnisses von Eisenproduktion und Eisenverbrauch bleibt. Nach Gründung der Göring-Werke besteht zudem die begründete Aussicht, daß die am deutschen Eisenmarkt herrschenden Spannungen in absehbarer Zeit ihrem Ende entgegengehen.

Nachfrage nach Baummaschinen.

Gute Nachfrage herrscht zur Zeit nach Baummaschinen. Das Kaufinteresse erstreckt sich in erster Linie auf technisch hochwertige und leistungsfähige Erzeugnisse, die den Bauarbeiten eine gewisse Entspannung und Erleichterung herbeiführen. Das gilt sowohl für Spezialmaschinen für den Hoch- und Tiefbau als auch für den Straßenbau. Die Bau- und Anfertigungsfirmen haben sich dementsprechend weiter ausgedehnt. Im Auslandsgeschäft ist in gewissen Spezialausführungen wachsende Kaufneigung festzustellen.